

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903**

8.1.1903 (No. 7)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 8. Januar.

No. 7.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einzugsgebühren: die gepaltene Postkarte oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unberlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1903.

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. Dezember v. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Personen die folgenden Auszeichnungen zu verleihen, und zwar:

### Vom Orden vom Zähringer Löwen:

#### die goldene Kette zum Großkreuz:

dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Wirklichen Geheimen Rat Rasse in Koblenz;

#### das Kommandeurkreuz I. Klasse:

dem Landeshauptmann, Geheimen Oberregierungsrat Dr. Klein in Köln;

#### das Kommandeurkreuz II. Klasse mit Eichenlaub:

dem Regierungs-Präsidenten Freiherrn von Sövel in Koblenz;

#### das Kommandeurkreuz II. Klasse:

dem Regierungs-Präsidenten Dr. zur Nedden in Trier;

#### das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub:

dem Landrat, Major a. D. von Bartongen, von Stedman in Koblenz,

dem Oberbürgermeister Drtmann daselbst und dem Vorsitzenden des Provinz-Ausschusses, Landrat des Kreises Bergheim, Kammerherrn Grafen Weibel von Gynnich in Bergheim;

#### das Ritterkreuz I. Klasse:

dem Oberpräsidialrat Dr. Freiherrn Coels von der Brügghe in Koblenz,

dem Landrat des Kreises Düren, Kammerherrn von Breuning in Düren und dem Stationsvorsteher I. Klasse, Betriebsinspektor Laué in Köln;

#### das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub:

dem Bürgermeister Krufft in Ehrenbreitstein;

#### das Ritterkreuz II. Klasse:

dem Polizeinspektor Greiff in Koblenz;

### Das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen:

dem Stadtsekretär Weichert und den Polizeikommissaren Kullich und Birnich in Koblenz.

Mit Entschliebung Groß. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 31. Dezember 1902 wurde Buchhalter Ludwig Gromer an der Technischen Hochschule zum Sekretär daselbst ernannt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### \* Reichshaushalt und Bundesstaaten.

Für das finanzielle Verhältnis der Einzelstaaten zum Reiche sind die im Etat des Reichshaushalts aufgeführten Ueberweisungen und die im Hauptetat unter den Einnahmen aufgeführten Matrikularumlagen bestimmend. Ueber die Höhe der letzteren für 1903 liegen die abschließenden Zahlen noch nicht vor, jedoch kann man nach der ganzen Gestaltung, welche der Reichshaushaltsetz für 1903 erfahren hat, mit Sicherheit annehmen, daß die Vermehrung dieser Umlagen recht ungünstig für die Einzelstaaten ausfallen wird. Die Ueberweisungen zeigen dieselbe Entwicklung. Schon für das Etatsjahr 1902 war eine Verkürzung der vom Reiche an die Einzelstaaten zu zahlenden Ueberweisungen im Etat festgesetzt. Die verbündeten Regierungen hatten sie auf 26,7 Millionen Mark berechnet, indem sie aus den Zöllen und der Tabaksteuer ein Weniger von 7 Millionen, aus den Reichsstempelabgaben ein solches von 20 Millionen und aus der Branntweinverbrauchsabgabe ein kleines Mehr in Aussicht nahmen. Der Reichstag schuf aus dem Weniger bei den Zöllen durch Erhöhung der Einnahme aus den letzteren um 12 Millionen zwar ein Mehr, ob aber die Wirklichkeit diese Schätzung bestätigen wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls bewirkte die beträchtliche Minderung der Einnahme aus den Reichsstempelabgaben, daß die Ueberweisungen für 1902 im Etat um nicht weniger als 14 Millionen Mark verkürzt wurden, sie gingen von 570 Millionen im Etat für 1901 auf 556 Millionen Mark zurück. Fast genau die gleiche Summe ist es, um welche die Ueberweisungen im Etat für 1903 noch-

mals gekürzt werden sollen. Diesmal sollen alle drei für die Ueberweisungen in Betracht kommenden Posten, und zwar Zölle und Tabaksteuer um rund 11 Millionen Mark, Branntweinverbrauchsabgabe um nahezu 2 Millionen Mark und Reichsstempelabgaben nochmals um über 1 Million Mark vermindert werden. Daß die Einzelstaaten bei Erhöhungen der Matrikularumlagen und Verkürzungen der Ueberweisungen das finanzielle Verhältnis zum Reiche nicht angenehm empfinden, braucht nicht erst betont zu werden.

### Nach dem ersten Kündigungstag.

SRK. Berlin, 6. Januar.

Ein Berliner liberales Blatt, das kurz vor dem Jahres-schluß den 31. Dezember, den ersten Kündigungstermin der geltenden Handelsverträge, im Kassandrastil als einen dies irae für die deutsche Wirtschaftspolitik hinstellen wollte, bemerkt am 3. Januar gemüthlich, der kritische Tag sei ohne Kündigung vorübergegangen und damit sei eine Hoffnung des Agrarierthums zu Grabe gefahren. Der „Anfall“ des Herrn Leitartiklers ist plöglich, aber nicht ganz ehrlich. Denn es war nicht sowohl die agrarische Presse, es war vielmehr eben jenes berlinisch-liberale Blatt, das die Kündigung der laufenden Verträge nicht nur kopfgeizig, sondern mehrere Male die Regierungen Rußlands und Oesterreich-Ungarns förmlich angereizt hat, gemeinsame Sache gegen Deutschland zu machen und durch Auffagung der Handelsverträge den deutschen Reichszöllen zur Strafe für seine Tarifpolitik in eine, nach der Meinung des Blattes, schauerhafte Verlegenheit zu bringen. Noch während des jüngsten Aufenthaltes des russischen Ministers des Aeußern, Grafen Lambsdorff, in Wien, schrieb die nämliche Zeitung, selbstverständlich aus reinster patriotischer Befürwortung, Graf Lambsdorff verhandle fiederlich auch über die Handelsverträge, innigstes Einvernehmen Rußlands mit Oesterreich-Ungarn werde sein Programm auch gegenüber der deutschen Zollpolitik sein.

Dieser fromme Wunsch ist freilich nicht erfüllt worden. Graf Lambsdorff flimmert sich, wie jeder halbwegs Unterrichtete weiß, wenig um handelspolitische Fragen und hat es auf seiner letzten Reise überhaupt nicht getan. In Wien aber mühte man von allen Göttern verlassen sein, um dem großen Slaventum einen ökonomischen Trugbund gegen den deutschen Nachbarn anzutragen. Von Herrn von Witte ist bekannt, daß er bei den Unterhandlungen über neue Handelsverträge die russischen Interessen mit einer vaterländischen Entschiedenheit vertreten wird, von welcher der international angepöbelte Teil des deutschen Liberalismus Manches lernen könnte. Aber daß ein ernster Staatsmann, wie der russische Finanzminister, sich als Werkzeug der Rangküne gebrauchen lassen sollte, mit der die Presse der Freiwillichen Vereinigung den Grafen Bilow wegen des schärferen Anziehens der nationalen Grundzüge unseres Wirtschaftslebens verfolgt, ist eine einfältige Zumutung. Herr von Witte erfreut sich einer klaren, nüchternen Einsicht in die Bedürfnisse des eigenen Landes. Diese wird bei den Handelsvertragsverhandlungen sein Leitfaden sein, und sie schreibt ihm keineswegs Maßnahmen ab irato vor, wie sie von Zeitungen der Partei des zur Unzeit heimgegangenen ehrlichen Nicker als „Revanche für den Zolltarif“ vom Auslande erwartet, ja gefordert werden.

Die Verärgerung in diesen Kreisen muß allerdings groß sein. Nachdem die Hoffnung, die Krone wirtschaftspolitisch gegen den Kanzler auszuspielen zu können, geschwunden ist, gilt jetzt die Lösung: flectere si nequeo superos, Acheronta movebo, — eine beinahe desperate Taktik: denn die ersten Opfer für den ausgewählten Acheron würde vielleicht gerade die weibliche, jetzt vor dem Sprung ins Dunkle mit dem roten Bundesgenossen stehende Hälfte des Freiwillichen bringen müssen. Von der großen Gönnerin Sozialdemokratie hat man sich schon eine neue „Verelendungstheorie“ ausgeborgt. Der „humoristische“ Ableger des „Tageblatts“ bringt Bilder vom Michel in Ketten und Banden (des Zolltarifs), von Not und der Sorge, wie sie als Vertreterinnen des deutschen Volkes (wegen des Zolltarifs) im Kanzlerpalast erscheinen. Man erinnere sich angesichts solcher Albernheiten des blutigen Hohnes, mit dem diese Art von Humoristik über jede Klage der Landwirtschaft herfiel und vergegenwärtige sich den „notleidenden“ Anblick der Kreise in Berlin C und W, wo der „All“ als „witzig“ goutiert wird.

(Mit einer Beilage.)

Mit nicht geringer Spannung erwartet die inländische Kriegspartei gegen die Durchführung unserer Zollreform das Bekanntwerden der autonomen Tarife Rußlands und Oesterreich-Ungarns. Vielleicht steht noch das erbauliche Schauspiel bevor, daß dieselben Leute, die in Deutschland ein System mäßiger Schutzzölle unmöglich machen wollten, für fremde Hochschützöllneri Verständnisse oder Entschuldigungen übrig haben. Eins aber werden wir nicht erleben: es wird kein ungarisches oder cisleithanisches, geschweige ein russisches Blatt in einer Polemik gegen den nationalen Tarif dieser Staaten die Rache des Auslandes auf das einheimische Wirtschaftsgebiet herabrufen. Diese Erscheinung bleibt uns vorbehalten.

### Steuerreform und Neueinschätzung der Grundstücke.

— Straßburg, 6. Januar.

Mit dem 1. April d. J. werden die neuen Gesetze über die Kapitalsteuer und die Lohn- und Besoldungssteuer in Kraft treten. Damit hat die von dem jetzigen Leiter der Elsaß-Lothringischen Finanzverwaltung, dem Unterstaatssekretär v. Schraut, vor etwa zwölf Jahren begonnene und seitdem Schritt für Schritt, in wohlbedachter sicherer Weise durchgeführte Umwandlung der Gesetzgebung der direkten Steuern zunächst ihren Abschluß gefunden. Dieses umfassende und für die Entwicklung des Reichslandes bedeutsame Reformwerk räumte mit dem alten französischen Steuerhystem, welches die deutsche Verwaltung in Elsaß-Lothringen vorfand, vollständig auf und führte ein neues, den Anforderungen der Billigkeit entsprechendes System ein, welches sich auf den bereits in den meisten anderen deutschen Staaten für die Steuererhebung maßgebenden deutschen Grundbesitz aufbaut und sich eine gerechtere Verteilung der Steuerlast und zugleich eine Entlastung der auf der Landwirtschaft liegenden Abgaben zur Aufgabe stellt. So wurde die Gebäudesteuer von der Grundsteuer getrennt und an Stelle der auf die Gebäude fallenden Grundsteuer, sowie an Stelle der früheren Tür- und Fenstersteuer trat die neue Gebäudesteuer, welche von dem durch Einschätzung festgestellten Nutzungswert der einzelnen Gebäude erhoben wird. Die französische Patentsteuer mit ihrem die kleinen Gewerbetreibenden zu stark und die großen zu wenig belastenden Tarifsystem wurde durch die Gewerbesteuer ersetzt, welche auf der durch freie Einschätzung ermittelten Ertragsfähigkeit beruht, wobei noch das System der progressiven Scala zur Anwendung gebracht wird. Die Personal- und Mobilarsteuer, eine Kopf- und Mietssteuer, welche die unteren Klassen unverhältnismäßig belastet, kommt mit der Einführung der Kapital- und Lohn- und Besoldungssteuer in Wegfall. Des Weiteren wurde das bisherige System der Kontingentierung der Steuer beseitigt; die verchiedenen direkten Steuern werden nunmehr als Quotitätssteuer erhoben.

Einen wichtigen Bestandteil der ganzen Reform bildet sodann die Veranlagung der Grundsteuer auf einer vollständig neuen Basis. Diese Basis zu beschaffen und um daraufhin zu einer Ausgleichung der Grundsteuer, deren Verteilung auf die einzelnen Grundstücke zurzeit eine sehr ungleiche und in Bezug auf die Ertragsfähigkeit der letzteren vielfach unrichtige war, wurde die Neueinschätzung der nicht bebauten Grundstücke vor etwa fünf Jahren in Angriff genommen. Diese gewaltige Arbeit, welche die Neueinschätzung von mehr als 6 Millionen Parzellen umfaßte und wobei ungemene Schwierigkeiten zu überwinden waren, ist an der Hand der Reinertrags-schätzungen der sogenannten Mustergemeinden von den Distriktschätzungskommissionen und von der über diesen stehenden Kommission der Landesräger in fünf Jahren bewältigt worden und wurde in der am 29. Dezember v. J. unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs v. Schraut abgehaltenen Plenarsitzung der Kommission der Landesräger zu einem abschließenden Ende geführt. In dieser Plenarsitzung wurden die von einer Unterkommission der Landesräger, welche die gesamten Schätzungsergebnisse einer eingehenden Prüfung und sorgfältigen Vergleichung unterzogen hatte, gemachten Vorschläge auf Abänderungen an den von den einzelnen Distriktskommissionen ermittelten Reinerträgen einstimmig angenommen. Diese Abänderungen erstrecken sich auf sämtliche Kulturarten und haben zum Teil, insbesondere für die Aeben, wesentliche Herabsetzungen der Reinerträge und damit auch der Grundsteuer zur Folge.

Der Gesamtbetrag der Entlastung der Staatsgründener stellt sich demnach auf rund 935 000 M., das ist 30 Proz. des bisherigen Kontingents.

Zum Schluß der Verhandlungen dankte Herr v. Schraut den Kommissionsmitgliedern für ihre während der fünf Jahre mit großer Hingebung betätigte Opferwilligkeit; es sei nicht leicht gewesen, die vor nahezu 100 Jahren ausgeführte, heute vollständig veraltete Feststellung der Grundsteuererträge, wie sie der bisherigen Besteuerung zu Grunde gelegen habe, mit den jetzigen tatsächlich bestehenden Verhältnissen in Einklang zu bringen. Freilich werde auch die neue Einschätzung wie alles Menschenwerk manches Unvollkommene haben, jedoch dürfe es wohl als ausgeschlossen zu erachten sein, daß Ungleichheiten von größerer Bedeutung dem Einschätzungswork heute noch anhaften.

Mit Befriedigung dürfen Regierung und Landesauschuss — die Kommission der Landesherrscher bestand ebenfalls überwiegend aus Mitgliedern des Landesauschusses — auf das nunmehr vollendete Werk der Neueinschätzung der nicht bebauten Grundstücke blicken. Es war eine Riesenaufgabe, deren in relativ so kurzer Zeit gelungene Bewältigung allen beteiligten Kreisen im Lande, sowie den Beamten des Finanzministeriums und der Steuerverwaltung zu hoher Ehre gereicht. Die Neueinschätzung der Grundstücke bildet gewissermaßen einen Schlüsselstein zu der Reform der direkten Steuern, die jetzt als einstweilen beendet anzusehen ist. Diese Reform hat alte überlebte Zustände beseitigt und neue, gerechtere Grundsätze zur Anerkennung gebracht. Nicht minder wird eine unbefangene Würdigung zugeben müssen, daß sie den verfolgten Zweck erreicht, nämlich die Steuern gerechter und besser zu verteilen, die Schwächeren zu schonen und die Stärkeren mehr zu treffen, sowie die steuerlich übermäßig herangezogene Landwirtschaft gebührend zu entlasten. Dem heutigen reichsständischen Finanzminister, Herrn v. Schraut, bleibt das unbefreitbare Verdienst, mit festerer Hand und zielbewusster Tatkraft die Steuerreform durch vielfache Schwierigkeiten hindurch zu einem guten Ende geleitet zu haben. Möglichst gute und möglichst gerechte Steuern sind aber ein wesentlicher Faktor für eine gute innere Politik.

### Der Vatikan an der Jahreswende.

Z. Rom, 4. Januar.

Es ist ein an seltenen Gedächtnistagen reiches Jahr, das für Papst Leo XIII. seit dem Neujahrstag 1903 begonnen hat. Er kann am 20. Februar den 25. Jahrestag seiner Wahl, am 3. März den gleichen Jahrestag seiner Krönung zum Papste feiern, am 2. März seinen 93. Geburtstag, am 19. Dezember den 50. Jahrestag seiner Erhebung zum Kardinal begeben. Trotz der von Zeit zu Zeit wiederkehrenden allarmierenden Nachrichten über seine zunehmende Schwäche und Gebrechlichkeit hat das greise Oberhaupt der katholischen Kirche sich doch bei allen den vielen Anlässen der letzten Jahre, bei denen es galt, sich den ihn jubelnd begrüßenden Tausenden mit dem ganzen Pomp der großen Kirchenfeste zu zeigen, ihnen eine wahrhaft wunderbare Kraft des Körpers und Geistes vor Augen stellen können. Auf eine recht große Zahl von Mitgliedern des Kardinalkollegiums, die während seines Pontifikates starben, kann Leo XIII. zurückblicken: 144 Kardinalen sah er in das Grab sinken, nur zwei von denen, die Pius IX. zu Kardinalen erhob und die an Leos XIII. Wahl teilnahmen, Parocchi und Dreglia, sind noch am Leben. Heute zählt das heilige Kollegium 59 Kardinalen, von ihnen sind 36 Italiener, 23 gehören anderen Ländern an. Der seiner Erhebung nach älteste ist Kardinal Retta, Patriarch von Lissabon, der am 24. März 1884 den Purpur erhielt, der den Lebensjahren nach älteste ist Kardinal Celestia, der 89, der jüngste, Kardinal Strbrenski, der 40 Jahre zählt.

Wie alljährlich, brachten am 23. Dezember die in Rom anwesenden Kardinalen dem Papst ihre Glückwünsche für das Weihnachtsfest und das neue Jahr durch den Mund ihres Defans, des Kardinals Dreglia, dar. In bewegten Worten beantwortete Leo XIII. dessen Ansprache, indem er der schweren Prüfungen gedachte, von denen mehr als je in der Gegenwart die Kirche heimgesucht sei, aber auch der festen Ueberzeugung Ausdruck gab, daß, auch wenn er ihn nicht erleben werde, ein Tag der Barmherzigkeit zum Heile der Völker durch Gottes Fügung anbrechen werde. Der ausführlichste Teil seiner Ansprache aber war der Aktion der christlichen Demokratie gewidmet, welcher er in fast begeistert klingenden Worten ein hohes Lob spendete, in der Voraussetzung, daß sie sich innerhalb der Grenzen bewege, die er, ebenso wie ihren Zweck und ihre Art, genau bestimmt habe, insbesondere daß sie sich jener demokratischen Bewegung fernhalte, welche in gottlosem und aufrührerischem Sinne mit ganz anderen Tendenzen und auf ganz anderen Wegen vorwärts strebe. Wenn die wahrhaft christliche Demokratie, deren Begriff recht eigentlich aus dem Christentum geboren und erzogen sei, auch nichts anderes erreichen würde, als daß sie der sozialistischen Demokratie den Boden streitig mache und ihren verderblichen Einfluß einschränke, werde sie dem bürgerlichen Leben und der christlichen Bildung einen großen Dienst erweisen.

Mit gemischten Gefühlen wird der Papst in diesen Tagen, die zu Rückblicken auf das vergangene Jahr sich so besonders eignen, seinen Blick über die Länder des Erdkreises schweifen lassen. Von einigen besonders hervortretenden Erscheinungen mag hier die Rede sein. In Spanien sieht er an Stelle des verstorbenen Sagasta den Konservativen Sivela an die Spitze der Regierung

treten, dessen Gefinnung die Gewähr bietet, daß wenigstens nicht die extremen Tendenzen des früheren Kabinetts zur Durchführung gebracht werden, sondern Ausichten auf eine friedliche Verständigung zwischen Kirche und Staat sich mit Bestimmtheit eröffnen. In England allerdings bieten sich objektiver Betrachtung Erscheinungen dar, welche eine gewisse Enttäuschung im Gefolge haben. Man hatte sich in Rom der Meinung hingegeben, daß die Zahl der Katholiken in den Vereinigten Königreichen in fortwährender Zunahme begriffen sei. Solchen irrigen Anschauungen tritt neuerdings kein geringerer als Kardinal Vaughan mit dem Ausspruch entgegen, daß nach Tausenden diejenigen zählen, welche in katholischen Kirchen die Taufe empfangen und damit enden, den katholischen Glauben zu verlassen. — Eine fortwährend optimistische Auffassung bringt Leo XIII. immer noch den Zuständen in Frankreich entgegen. Beim Empfang des Bischofs von Amiens äußerte er sich kürzlich also: „Ihr müßt schwere Prüfungen durchmachen. Aber den Christen war von jeher Widerspruch und Kampf beschieden und man muß hinnehmen, was der Meister zuläßt und vorausgesagt hat. Doch ist es, wie Gott weiß, mein heißer Wunsch, daß Eure augenblicklichen Leiden gemildert werden möchten. Ich hoffe, daß es der Vorsehung also gefallen wird. Aber was auch geschehe, laßt uns nie verzweifeln. Abgesehen davon, daß die Kirche in dieser Welt unsterblich ist, enthält insbesondere Euer Land bewundernswerte Quellen religiösen Lebens, und dieses Leben, davon bin ich überzeugt, wird nicht schwanken, noch weniger erlöschen.“ Man sieht, wie sorgfältig Leo XIII. in diesen Erklärungen es vermeidet, mit zu großer Deutlichkeit und Bestimmtheit die Taten der Regierung der Republik zu kennzeichnen. — Auf den Philippinen ist der päpstliche Abgesandte, Mgr. Guidi, von den Behörden und der ganzen Bevölkerung überaus zuvorkommend empfangen worden. Die ihm übertragene Mission besteht darin, im Zusammenwirken mit dem Gouverneur Last die Durchführung der in der Uebereinkunft vom letzten Sommer enthaltenen Vorbehalte zu bewerkstelligen. Der wichtigste dieser Vorbehalte betrifft die Feststellung des Preises der Klostergüter, die an den Staat fallen sollen. Die Höhe dieser Entschädigung dürfte sehr beträchtlich sein. Denn in Cuba, wo die Klöster nicht annähernd eine so bedeutende Stellung einnehmen wie auf den Philippinen, zahlte die amerikanische Regierung an die geistlichen Orden die Summe von 15 Millionen aus. Auf den Philippinen wird es sich vielleicht um das Fünffache handeln. Bei der Ersetzung des spanischen Klerus durch fremde Geistliche, die hier jetzt eintreten soll, bemüht sich die Propaganda, besonders Priester zu gewinnen, welche neutralen Völkern angehören, wie Schweizer und Belgier, während sie vorerst Franzosen und Deutsche ausschließt. Auch mit dieser Angelegenheit wird sich Mgr. Guidi zu beschäftigen haben. In der letzten, auf die Philippinen bezüglichen Bulle, ist ein Satz sehr aufgefallen, der zugibt, daß das Ende der spanischen Herrschaft auf diesen Inseln eine Erweiterung der Freiheit für die Kirche zur Folge hatte, ein neuer Beweis für den weiten und unbefangenen Blick des greisen Papstes. Weniger erfreulich für Mgr. Guidi dürfte sein, daß er sich einem Schisma gegenübergestellt sieht, das auf den Philippinen angebrochen ist und von den Häuptern der nationalen Bewegung ausgeht, die es dem Heiligen Stuhl nicht verzeihen können, daß er auf politischem Gebiet die Bewohner der Philippinen ihrem Schicksal überlassen und sich für die amerikanische Herrschaft ausgesprochen hat. Nach einem vergeblichen Versuch, die Dissidenten durch Güte zu versöhnen, hat Mgr. Guidi den Erzbischof von Cebu veranlaßt, mit kirchlichen Strafen gegen sie vorzugehen. Kenner der dortigen Verhältnisse glauben, daß das Schisma nicht von Bestand sein werde. — Für Deutschland hat die endlich nach so langen Verhandlungen erfolgte Zustimmung des Päpstlichen Stuhles zur Begründung einer theologischen Fakultät an der Universität Straßburg insofern eine größere als nur lokale Bedeutung, als man in dem Frontwechsel der päpstlichen Staatskanzlei einen namhaften Erfolg der Stellung erblickt, welche die Regierung des Deutschen Reiches der katholischen Kirche einräumen im Vergleich zu den Vorgängen, zu welchen in Frankreich die Regierung der Republik geführt hat. Man nimmt deshalb auch an, daß Verhandlungen, welche der deutsche Gesandte in China, Herr v. Mumm, bei seinem Aufenthalt in Rom auf der Heimreise mit dem Vatikan angeknüpft hat, um den deutschen Missionen in China die größtmögliche Entwicklung zu geben, das in Berlin gewünschte Ergebnis haben werden.

### Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 7. Januar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog erteilte heute vormittag von 10 Uhr an bis nach 1 Uhr den nachgenannten Personen Audienz: dem Großherzoglichen Kammerherrn, Geheimen Regierungsrat und Amtsvorstand Freiherrn von Kraft-Ebing in Lörrach, dem Geheimen Finanzrat Elbs bei der Domänendirektion, den Amtsvorständen, Oberamtsmännern Bed in Bruchsal und Arnold in Wertheim, dem Hofrat und Professor Dr. Max Wolf und dem außerordentlichen Professor Dr. Schneegans an der Universität Heidelberg, den Oberförstern Wolf in Donaueschingen und Thoma in Geisingen, dem Bahnbauinspektor Abele in Durlach, dem Amtmann Wolf in Mosbach, dem evangelischen Pfarrer Schmitthener in Sugsweier, den katholischen Pfarrern Egenberger in

Zuzenhausen und Kögele in Kürzell, dem Architekten Ritter in Frankfurt a. M. und dem Stationskontrollleur Baldenaire in Karlsruhe.

Heute nachmittag 5 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Herrn Albert Tachard aus Mühlhausen.

Am 6 Uhr nahmen die Höchsten Herrschaften Alle an einer Abendandacht im Ludwig Wilhelm-Krankenbeim teil, welche Prälat D. Selbing abhielt. Diese Feier fand zu Ehren des Gedächtnistages des Heimanges Ihrer Kaiserlichen Majestät der Kaiserin und Königin Augusta statt.

Am späteren Abend wohnten Ihre Königlichen Hoheiten einem Vortrag an, welchen der Geheimsekreter Dr. Henry Thode, Professor an der Universität Heidelberg, im großen Saale der Gesellschaft Eintracht hielt. Die Großherzoglichen Herrschaften sind von den Vorsitzenden des kaufmännischen Vereins Adolf Stein zu diesem und den folgenden Vorträgen eingeladen.

\* Als einen Beitrag zur Kennzeichnung der wirtschaftlichen Lage ist die „Eübb. Reichsresp.“ in der Lage mitzuteilen, daß die Ergebnisse der Grund-, Häuser-, Gewerbe- und Einkommensteuer für 1903 zum ersten Male seit Bestehen der derzeitigen Steuerföhe gegenüber dem Vorjahre einen, wenn auch nicht erheblichen Rückgang aufweisen. Dieser Rückgang beruht im wesentlichen auf der Abnahme des Ertragnisses der Einkommensteuer. Es beträgt das Gesamtertragnis rund 49 000 M. und das Minderertragnis der Einkommensteuer rund 170 000 M. An letzterem nehmen mit erheblicheren Beträgen teil die Bezirke der Finanz-, bezw. Hauptsteuerämter Säckingen, Singen, Lörrach, Karlsruhe, Mannheim (Stadt und Land).

☒ (Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Karlsruhe.) Am nächsten Freitag, den 9. d. M., findet im großen Museumsaal der unlängst bereits angekündigte Vortrag des Herrn Generalmajor von Hoffmeister über seine Ergebnisse in China statt, mit dem die Reihe der diesjährigen Veranstaltungen der hiesigen Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft voranschreitend in wachsender Weise eröffnet werden wird. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sein Erscheinen in Aussicht zu stellen geruht. Wir werden gebeten, noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß sich die Einladungen auch auf die Damen der Mitglieder der eingeladenen Vereine, sowie der hiesigen Offizierskorps beziehen.

☒ (Kolleum.) Die erste Vorstellungsserie des neuen Jahres erfreut sich allabendlich ausverkaufter Häuser. Das sehr unterhaltende und abwechslungsreiche Programm bietet viel Neues und Sehenswertes, so daß der starke Besuch und reichliche Beifall wohl berechtigt erscheint. Die itatischen Spiele der Mänge-Truppe sind Musterleistungen der Akrobatik. In der Reichhaltigkeit und Eleganz der Ausführung der schwierigen Produktionen wird die Truppe nicht leicht ihresgleichen finden. Die bekannte Tänzerin Worscha Worscha zeigt sich in einer kleinen, gut arrangierten Szene als geschickte Darstellerin und erntet mit ihren feurigen, temperamentvollen Nationaltänzen und Gesängen stürmischen Applaus. Die feste Kostümfourette Hedwig Günter. Die stimmbegabten Tyroler-Duettschwestern Schwieterz Klett und der wirksame Gesangs- und Tanzhumorist Jacques Bron ergänzen den vielseitigen gesanglichen Teil. Dazu kommen noch als tüchtige Turnkünstler das Selma Revelton-Trio (Kraftturner am hängenden Seil), S. Dulon (Trapez), Edgar Salmito (Mephisto-Diversion) und zum Schluß der Handstandkünstler Perch Reig.

☒ (Für Hundehelfer.) Zu dem für den städtischen Wachenmeister errichteten Gebäude, Schlahtshausstraße 17 (zwischen der Kaserne Gottesaue und der Eisenbahn) ist die Einrichtung zum Baden und Reinigen von Hunden getroffen. Der städtische Wachenmeister besorgt das Reinigen und Scheren der Hunde nach einer festgesetzten Tare. Andere Dienstleistungen, wie das Einreiben von Salben u. s. w. geschehen nach vorheriger Vereinbarung des Preises.

☒ (Aus dem Polizeibericht.) Gestern abend halb 8 Uhr ist in einem Hause in der Winterstraße auf noch nicht aufgeklärte Weise ein Kellerbrand zum Ausbruch gekommen, der von einigen Feuerwehrlenten alsbald gelöscht werden konnte.

\* Mannheim, 6. Jan. Anlässlich des Hinscheidens des Geh. Kommerzienrats Philipp Dissen sind dessen Familie von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin folgende Beileidstelegramme zugegangen:

Karlsruhe, 5. Januar.

Empfangen Sie den Ausdruck meiner treuen Teilnahme an Ihrem großen Schmerz um den Verlust Ihres wertten Gemahls. Ich teile Ihre Trauer in warmem Mitgefühl und bin tiefbetrübt über den so frühen Heimgang eines um das öffentliche Wohl so verdienten Mannes, der sein ganzes Leben den Interessen des Landes und Volkes gewidmet hatte. Möchte Ihnen einiger Trost in der Ueberzeugung gegeben sein, daß in weiten Kreisen Ihr Schmerz und Ihre Trauer tief empfunden wird und ein Teilnahmegefühl zu unermesslicher Anteilnahme sich mehr und mehr erheben wird.

Friedrich, Großherzog.

Karlsruhe, 5. Januar.

Tief erschüttert durch diesen wahrhaft unerklärlichen Verlust, gedente ich Ihrer mit tiefster Teilnahme, wohl wissend, wie groß Ihr Schmerz sein wird. Gott stärke Sie in diesem so unerwarteten und so niederbeugenden Kummer.

Großherzogin.

Ferner trafen folgende Beileidskundgebungen ein:

Karlsruhe, den 5. Januar.

Auf das Schmerzlichste bewegt durch den Heimgang Ihres hochverehrten Herrn Gemahls spreche ich Ihnen allen meine tiefempfundene Teilnahme aus zu dem schweren Verluste, den Sie erlitten. Durch langjährige, gemeinsame Arbeit in der Ersten Kammer mit dem Entschlafenen eng verbunden, teile ich Ihren Schmerz um seinen Verlust auf das Wärmste mit der Versicherung, daß sein Andenken in hoher Verehrung mit mir fortleben wird.

Prinz Karl von Baden.

Karlsruhe, den 6. Januar.

Ich spreche Ihnen mein tiefempfundenes Mitgefühl aus zu dem schweren Verlust, den Sie durch den Tod Ihres Herrn Gemahls erlitten haben. Ich werde demselben stets ein dankbares Andenken bewahren.

Prinz Max.

Baden-Baden, den 6. Januar.  
Spreche Ihnen meine innigste Teilnahme aus zu Ihrem schweren Verlust. Werde immer ein treues Andenken dem Verstorbenen bewahren.  
Prinzessin Wilhelm von Baden.  
Karlsruhe.

Der Prinz und ich sprechen Ihnen treueste Teilnahme aus zu dem großen Verlust, den Sie erlitten. Ich bitte Sie Ihrer Frau Mutter mein herzlichstes Beileid übermitteln zu wollen und den Kranz im Namen des Prinzen und in meinem auf das Grab Ihres teuren Vaters legen zu wollen.  
Ihre warmmitleidende Gräfin Rhena.  
Karlsruhe.

Tief erschüttert von dem schweren Verlust, der Sie betroffen, erlaube ich mir, meine herzlichste und innigste Teilnahme auszusprechen. Das Vaterland verliert viel an dem ausgezeichneten Manne, der seine hervorragenden Kräfte mit seltener Uneigennützigkeit dem Staat und der Stadt seit vielen Jahren so erfolgreich zur Verfügung gestellt hat. Wenn ich nicht krank wäre, würde ich nicht verfehlen, dem teuren Manne die letzte Ehre zu erweisen.  
Staatsminister von Brauer.

Heidelberg, 6. Jan. In dem geistigen Seeligen Kammermusikabend wurde unter anderem ein Streichquintett in A-moll von A. von Dusch erstmals aus dem Manuskript zur Aufführung gebracht. Daraus der reichen schematischen Erfindung und der geschickten Arbeit erntete das Werk des jungen Komponisten hürnischen Beifall. — Im Stadttheater hat Schönbach-Schlichts „Im bunten Mod“ freundliche Aufnahme gefunden. — Das dritte populäre Symphoniekonzert des hiesigen Orchesters hatte als Solisten den Cellisten Kiefer aus Leipzig aufzuweisen, der sich als einer der ersten Künstler auf seinem Instrument bewährte.

Kleine Nachrichten aus Baden. Am Sonntag fand in Waldkirch, wie schon gemeldet, die erste Delegiertenversammlung der Militärvereine des neu gegründeten „Eltal-Gaueverbandes“ statt. Herr Fabrian Ernst Sonntag wurde zum Gauvorsitzenden und Herr Fritz Weich, Schlossermeister, zum Stellvertreter gewählt. — Gestern morgen wurde auf dem Wege von Böllersbach nach Etlingen die Frau des Briefträgers Oert von einem ansehnlich geistig gebildeten Manne mit dem Messer bedroht. Die Frau floh gegen Schöllbrunn zurück, begegnete aber glücklicherweise einem Fuhrmann, der sie in Schutz nahm. Der Fremde war gut gekleidet und stand etwa Mitte der 30er Jahre. — Gestern nacht brannten in Etlingen bei Forzheim ein Wohnhaus und vier Scheunen vollständig nieder. Der Schaden an Gebäuden, Fahrnissen und Erntevorräten ist bedeutend, dürfte aber durch Versicherung ziemlich gedeckt sein. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts Näheres bekannt. — Am 17. Entschuldigungsfrage ist noch nichts Näheres bekannt. — Am 17. M. feiern die Schuhmachermesseherz. Fleischnen Eheleute in Heberlingen ihre goldene Hochzeit. Der Gatte zählt 78, die Gattin 79 Jahre und sind beide noch rüstig.

### Das Befinden des Königs von Sachsen.

(Telegramme.)

Dresden, 7. Jan. Medizinalrat Professor Curschmann war zur ärztlichen Konsultation wieder in Dresden und besuchte gestern mit den Leibärzten Seine Majestät den König.

Dresden, 7. Jan. Im Befinden Seiner Majestät des Königs ist, wie Professor Curschmann bei seinem gestrigen Besuche feststellte, eine weitere Besserung eingetreten. Die Kräfte nehmen etwas zu, die Körpertemperatur sei seit vier Tagen vollständig normal.

### Die marokkanische Frage.

(Telegramme.)

Madrid, 6. Jan. Wie aus Ceuta gemeldet wird, traten die angesehensten Eingeborenen zusammen und beschloßen, Waffen und Munition anzulassen für den Fall, daß die Beni-der und Suadara-Mahylen die Stadt angreifen sollten.

Tanger, 6. Jan. Bei den fremden Gesandtschaften sind amtliche Kuriers aus Fez mit der Nachricht eingetroffen, daß dort die Lage unverändert sei. Die Bevölkerung von Tanger wartet mit Spannung auf Nachrichten, ob die Truppen des Sultans gegen die Aufständischen aufgebrosen sind.

Tanger, 7. Jan. Nachrichten aus Fez vom 1. d. M. melden eine Besserung der Lage. Der Mangel an Vorräten hörte auf. Zwei mächtige Stämme, welche sich den Rebellen angeschlossen hatten, gaben durch eine Abordnung ihre Unterwerfung kund.

### Der Konflikt mit Venezuela.

(Telegramme.)

Paris, 7. Jan. Der „Matin“ meldet aus Caracas von gestern, die Niederlage der revolutionären venezolanischen Truppen bei Guatira hat die Macht des Präsidenten Castro von neuem befestigt. Man glaubt nicht, daß General Antonio Hernandez wirklich die Absicht habe, sich mit seinen sämtlichen Truppen zu unterwerfen. Die Silberleistung, die die hervorragendsten Geschäftsleute der Bank von Venezuela angeboten haben, hat einen sehr guten Eindruck ausgeübt. Die finanzielle Lage ist jetzt weniger gespannt.

Caracas, 7. Jan. Die Blockade vor dem Tore ist nunmehr verjüngt worden. Sie wird vom 7. ab von einem italienischen Schiffe im Auftrag der Blockadeflotte durchgeführt werden.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 7. Jan. Seine Majestät der Kaiser empfing den Direktor des Auswärtigen, Franzius, den Gouverneur von Neu-Guinea, Kahl, den Universitätsprofessor Dr. Oberhammer-München und den Gesandten Graf Wallwitz.

Berlin, 6. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Seine Majestät der Kaiser verließ dem Reichstagsabgeordneten

Professor Frhr. v. Hertling den Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern. — Dem scheidenden französischen Botschafter Marquis de Noailles verließ der Kaiser seine Wüste in Marmor.

Strasburg, 7. Jan. Bischof Fritzen erklärte in einer Zuschrift an den „Elsässer“, gegenüber den Angriffen, die gegen die neue katholische theologische Fakultät laut geworden seien, ich bedauere diese Angriffe sehr, da sie nicht nur dazu angetan sind, in die Reihen unseres katholischen Volkes Mißstimmung zu tragen, sondern auch ganz und gar ungerecht sind und in keiner Weise dem Tatbestand entsprechen. Ich will hoffen, daß die katholischen Mächte nun endlich zu der Einsicht gelangen werden, daß die fortwährenden Angriffe und Streichelein auf die katholische theologische Fakultät, die vom Heiligen Stuhle genehmigt ist, der Ehrfurcht und Unterwürfigkeit widerpricht, die die Katholiken dem Heiligen Stuhle schuldig sind.

Budapest, 6. Jan. Das ungarische Korrespondenzbureau meldet: Gegenüber in einigen Blättern aufgetauchten gegenteiligen Meldungen stellen wir fest, daß der Ausgleich Ende Dezember 1902 vollständig festgelegt und keinerlei Fragen für weitere Verhandlungen offen gelassen sind. Die gegenwärtige Wiener Reise des Ministerpräsidenten kann daher mit dem Zustandekommen des bereits früher fertiggestellten Ausgleichs nicht in Verbindung gebracht werden. Da der Ministerpräsident Ende 1902 nach der Regelung sämtlicher Fragen unverzüglich die österreichische Hauptstadt verließ, kam er infolgedessen nicht mehr dazu, Protokolle zu unterschreiben und Vereinbarungen in dem Gesandtschaftswesen zu treffen. Beide Ministerpräsidenten sind jetzt ausschließlich mit den Redaktionsarbeiten beschäftigt. Sachreferenten der ungarischen wirtschaftlichen Ministerien sind seit gestern früh in Wien und beschäftigt sich gestern und heute mit den österreichischen Sachreferenten, mit der Redaktion des einleitenden Gesebes und ebenfalls mit allen Einzelheiten des fertigen autonomen Zolltarifs.

Paris, 7. Jan. Mit Zurechnung der in den beiden Kolonien Guadeloupe und La Reunion abgehaltenen Senatswahlen beträgt nunmehr die Zahl der gewählten ministeriellen Kandidaten insgesamt 66, also 2 mehr; die Zahl der antiministeriellen 32. — Ministerpräsident Combes, der in den Departements Untere Charente und in Corsica gewählt worden ist, hat sich für erstgenanntes Mandat entschieden.

Köln, 7. Jan. Beim Abfahren eines Dampfers kam es zwischen den Mitgliedern des Roten und des gelben Syndikats der Hafenarbeiter zu argen Kämpfen. Kolonialinfanterie und Gendarmen mußte einschreiten, um die Ordnung wieder herzustellen.

Brüssel, 7. Jan. Seine Majestät der König empfing gestern eine Abordnung der englischen Baptistenmission an Kongo, die ihm eine Dankadresse überreichte. Der König sprach in Erwiderung auf eine Ansprache der Gesellschaft für alles, was sie am Kongo getan. Darauf und fügte hinzu, die einzige Belohnung, die er erbreite, sei, daß Wahrheit über die Verwaltung des Kongostaates verbreitet werde. Man könne nicht sofort einen inkultivierten Staat in einen vollständigen Kulturstaat verwandeln. Er hoffe, die Einflüsse des Kongostaates würden steigen. Dadurch werde ermöglicht werden, die den Werken der Mildtätigkeit auferlegten Lasten zu erleichtern. Eine Erhöhung der Einnahmen werde sich durch Neuanpflanzung von Kautschukbäumen erzielen lassen. Die Eingeborenen, die für den Staat arbeiteten, würden gut bezahlt und gut behandelt.

London, 7. Jan. In den Zeitungen ausgesprochenen Meinungen über die englische Politik in der Dardanellenangelegenheit gehen weit auseinander. Während ein Teil der Zeitungen sich zustimmend äußert, beklagen andere sie als nutzloses Vorgehen, das nur die einseitige Stellung Englands hervorbringe. „Daily News“ beifügen die Öffnung der Dardanellen als Mittel gut, den Sultan zur Einführung von Reformen in der Türkei zu zwingen.

Birmingham, 6. Jan. In einer Wählerversammlung hielt Generalpostmeister Aute Chamberlain eine Ansprache, in welcher er erklärte: Obgleich der Krieg vorüber sei, seien noch große Aufgaben zu lösen. Das Land könne die Macht nicht kraftlos Händen anvertrauen, die vor der Verantwortlichkeit zurückschrecken, welche die Macht mit sich bringt. Das ehrenvolle Werk in Südafrika schreite mit erstaunlicher Schnelligkeit vorwärts. Bezüglich der Steuererhöhungen sagte Chamberlain, wo alle interessiert seien, müßten auch alle beistimmen. Es wäre vielleicht leichter, die Regierung zu entlassen, als die Brot- und Zudersteuern aufzuheben.

Madrid, 6. Jan. Der Leichnam Sagastas wurde heute nachmittag nach der Deputiertenkammer überführt. Auf der Straße hatte sich eine zahllose Menge angesammelt, die in ehrfurchtsvollem Schweigen verharrete, als der Leichentwagen vorüberzog. Der König begab sich nach der Kammer, um ein Gebet am Sarge zu verrichten. Die Beisetzung soll am Freitag erfolgen.

Montpellier, 7. Jan. In dem gegen die 106 arabischen Kämpfer von Marguerithe durchgeführten Prozess mußte gestern die Verhandlung abgebrochen werden, weil sämtliche Verteidiger den Gerichtssaal verließen, um gegen einen Beschluß des Gerichtshofes zu protestieren, der mehrere Entträge der Verteidigung abgelehnt hatte. Man glaubt, daß der Gerichtshof genötigt sein wird, Verteidiger von Amiswegen zu ernennen.

Konstantin, 7. Jan. Wie die Blätter melden, kam es in Nargla, Südalgerien, zwischen Arabern und Mozaliten wiederum zu Feindseligkeiten.

St. Petersburg, 6. Jan. Da der Schah von Persien eine Staatsumwälzung unter Führung des unter englischem Einfluß stehenden Gouverneurs von Teheran, Prinzen Ened Dauleh, und anderer englischfreundlicher Männer befürchtet, wurde, laut „Nöln. Ztg.“, der Prinz seines Amtes enthoben und zum Gouverneur der zur englischen Einflußsphäre gehörenden Provinz Arabistan ernannt. Auch die übrigen zu starker Hinnegung zu England verdächtigen Beamten Teherans wurden in Provinzen verbannt. Ab 1903 erscheint in Achabad als Beilage zur „Sakaspisioje Dhosrenije“ eine Zeitschrift in persischer Sprache, um als Gegengewicht gegen die wachsende Bedeutung der Entwicklung der anglo-persischen Handelsbeziehungen zu dienen und die Annäherung Rußlands und Persiens zu sichern.

Konstantinopel, 6. Jan. Die bisher hier und in London erhobenen Vorstellungen Englands in Betreff der für vier

russische nichtarmierte Torpedofahrzeuge gewährten Erlaubnis zur Durchfahrt durch die Meerengen waren mündlich vorgebracht. Vorgeföhren überreichte nun der hiesige englische Botschafter der Flotte eine Note, in der die englische Regierung diese Vorstellungen wiederholt und sich die gleichen Rechte, wie die den Russen gewährten, vorbehält. In der Note wird behauptet, daß zwei russische Torpedofahrzeuge vor 12 Tagen bereits die Meerengen passiert hätten. Tatsächlich aber waren vier russische Schiffe am 31. Dezember in Suda (Kreta) eingetroffen. Es verlautet, daß sich Italien, vielleicht auch andere Mächte dem Schritte Englands anschließen würden.

Konstantinopel, 7. Jan. Die Zahlung der am 13. Januar fälligen Rate der Kriegsschädigung an Rußland ist gesichert. — Die Flotte protestierte bei der englischen Botschaft dagegen, daß die Engländer im Widerspruch mit dem jüngsten Abkommen bezüglich des Hinterlandes von Yemen-Mden, das von den Türken geräumte Gebiet von Nevatibiffa (oder neun Kantone) durchzogen und auf zwei Punkten die englische Flagge gehißt haben.

Belgrad, 7. Jan. In Regierungskreisen wird betont, daß der aus gesundheitlichen Rücksichten erfolgte Rücktritt des Ministers des Aeußern, Antonitsch, und dessen Ersatz durch den früheren Minister des Aeußern, Lozanitsch, die bisher befolgte äußere Politik des Kabinetts Zinzar Marlowitsch, welche in dem Regierungsprogramm genau beschrieben ist, in keiner Weise ändern könne.

Sofia, 6. Jan. Die Regierung fordert in einer Bekanntmachung zur Anstellung von landwirtschaftlichen Arbeitern aus Norditalien für die Wein- und Obstgebiete im Westen der Baplonie auf. Die Arbeiter sollen mit ihren Familien auf Kosten der Regierung nach dem Kap gebracht werden.

Prätoria, 6. Jan. Unter dem Vorsitz von Schalk Burger wurde eine Versammlung von Vurenführern und anderen hervorragenden Burghers, darunter Botha, Delarey, Cronje und Smuts, abgehalten, um eine Adresse zur Ueberreichung an Chamberlain aufzusetzen. In dem Entwurfe wird um allgemeine Amnestie und Erlaubnis für alle früheren Vuren gebeten, in die Heimat zurückkehren zu dürfen.

### Verschiedenes.

Hamburg, 6. Jan. (Telegr.) Bei dem hiesigen Schiedsgericht für Arbeiterversicherung sind Urkundenfälschungen und Unterschlagungen von hamburgischen Staatsgeldern in größerem Umfange von dem Registrator Leo und dem Kanzlisten Behrmann verübt worden. Letzterer ist verhaftet, während Leo geflohen ist.

Bremen, 6. Jan. Seine Majestät der Kaiser machte dem Senate eine Nachbildung des Gemäldes des Professors Noehling „Germans tho the front“ zum Geschenk.

Dreslau, 7. Jan. Der „Schlesischen Ztg.“ zufolge, ist der Geh. Medizinalrat und Universitätsprofessor und Direktor der Königl. medizinischen Klinik, Dr. Alfred Kast, gestern in Bizza gestorben.

Magdeburg, 6. Jan. Oberpräsident Dr. v. Bötticher beging heute die Feier seines 70. Geburtstag unter lebhafter Teilnahme von Nah und Fern. Die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden erschienen am Vormittag zur Beglückwünschung. Die Städte Magdeburg und Stralsund verliehen ihm die Würde eines Ehrenbürgers. Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent von Bayern sandte ein Glückwunschtelegramm.

Bassau, 7. Jan. Die „Donauzeitung“ meldet: Vorgeföhren abend entgleitete infolge Fahrabnutzung durch Hochwasser auf der Lokalbahnstrecke Bassau-Preyung bei Station Kallened ein Personenzug. Sieben Personen wurden leicht verletzt. — Gestern abend stieß bei diätischem Nebel eine von der Unfallstelle auf falschem Gleise nach Bassau mit vier Bahnarbeitern zurückfahrende Draisine mit einer Rangiermaschine zusammen. Zwei Arbeiter wurden getötet.

Paris, 7. Jan. (Telegr.) Die spanische Regierung hat die Abhaltung einer Motorwagenwettfahrt zwischen Paris und Madrid gestattet.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 8. Jan. Abt. A. 29. Ab. Vorst. (Kleine Preise.) Neu einstudiert: „Don Carlos“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller, in neuer Bühneneinrichtung. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 9. Jan. Abt. B. 31. Ab. Vorst. (Mittelpreise.) „Hänsel und Gretel“, Märchenoper in 2 Akten (3 Bildern) von Adelheid Wette, Musik von E. Humperdinck. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Wetter am Dienstag, den 6. Januar 1903.

Hamburg zeitweise Regenschauer; Evinemünde anhaltend Regen; Neufahrwasser nachmittags Regen; Breslau vormittags Regen; Metz und Chemnitz ziemlich heiter; München heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 7. Januar 1902, vormittags 7 Uhr.

Triest dünnig 6°, Florenz bedeckt 10°, Rom halbbedeckt 7°.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrog. vom 7. Januar 1902.

Der Luftdruck nimmt heute an einem Südeuropa bedeckenden barometrischen Maximum bis zu einer über Schottland gelegenen Depression ab. Bis Norddeutschland herein ist das Wetter trüb, mild und regnerisch, im Süden des Reiches dagegen, der dem Bereiche des hohen Druckes angehört, ist es heiter und kühler, als am Vortag. Voraussichtliche Witterung: trüb, mild und regnerisch.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Januar.	Barom. mm	Therm. in C.	Wölk. hoch. in mm	Fruchtig. seit in. in. in. in.	Wind	Himmel
6. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	745.7	7.5	6.3	82	SE	heiter
7. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	44.7	4.1	5.4	88	SE	bedeckt
7. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	45.1	11.8	5.5	54	W	" 1)

1) Regen  
Höchste Temperatur am 6. Januar: 11.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.2.  
Niederschlagsmenge des 6. Januar: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 7. Januar: 5.24 m, gestiegen 17 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

## Frl. Marie Schwarz

nach längerem Leiden heute Abend in ein besseres Jenseits abzurufen.

Rheinbischofsheim, 5. Januar 1903.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
Schwarz, Grossh. Oberförster.

£.680

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

## Frau Pauline Vierordt,

geb. Seubert, Professors Witwe,

ist im 79. Lebensjahre nach langen Leiden sanft entschlafen.

Tübingen, 5. Januar 1903.

Pauline Vierordt

Prof. Dr. H. Vierordt mit Familie.

£.615

Gestern verschied unser allverehrter Dienstvorstand

Herr Güterinspektor

## Heinrich Pfeiffer.

Wir verlieren in demselben einen jederzeit gerechten und humanen Vorgesetzten und einen väterlichen Berater, dem unser Wohl stets am Herzen lag. Ein getreues Gedenken wird ihm für immer gewahrt bleiben.

Die Beamten und Arbeiter  
der Grossh. Güterverwaltung.

Mannheim, den 3. Januar 1903.

£604

## Regiments-Jubiläum.

Das I. Badische Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 begeht am 9. Mai d. J. die Feier seines hundertjährigen Bestehens. Alle ehemaligen Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamte des Regiments, sowie die Reserveoffiziere, welche beabsichtigen an dieser Feier teilzunehmen, werden ersucht, ihre genaue Adresse unter Angabe der Dienstjahre spätestens zum 15. Februar d. J. an das Geschäftsbureau des Regiments in Karlsruhe einzusenden.

## Ludwig Schweisgut

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.  
Telephon 1711.



£.9.8

## Neue Pianinos,

gediegene, schöne Instrumente  
kreuzsaitig, mit massiven Metallrahmen, Eifenbein-  
klaviatur zu Mk. 475,  
Mk. 520, Mk. 550, Mk. 620,  
Mk. 680 und höher mit  
5jähriger Garantie.

## Bekanntmachung.

Das Kanzleiersonal bei Gr. Bezirksamt Jahrb betr.  
Bei diesseitiger Stelle ist sofort eine  
Kanzleiassistentin mit einem Jahres-  
gehalte von 900 M. zu belegen.  
Bewerber aus der Zahl der Ver-  
waltungsbeamten wollen sich unter Vor-  
lage von Dienstzeugnissen meld.:  
Jahrb, den 2. Januar 1903. £.635  
Gr. Bezirksamt.  
Dr. Clemm.

## Bautechniker.

Die Stadtgemeinde Seidelberg be-  
absichtigt, einen geeigneten Bautech-  
niker im Dienste der Baupolizei, zu-  
nächst als Assistenten des Ortsbau-  
kontroleurs, anzustellen.  
£.498.3  
Die Stelle kann eine dauernde  
werden.

Im Hochbauwesen erfahrene und  
im schriftlichen Ausdruck gewandte  
Bewerber, welche die badische Wert-  
meisterprüfung abgelegt haben, oder  
eine mindestens gleichwertige Quali-  
fikation nachweisen können, wollen  
ihre Gesuche, unter Angabe der Ge-  
haltsansprüche alsbald bei unterzeich-  
neter Stelle einreichen.

Seidelberg, den 24. Dez. 1902.  
Städt. Hochbauamt.

## Holz-Versteigerungen.

Das Forstamt Ottenheim versteigert  
aus dem „Ottenheimerwalde“ mit  
Vorkauf bis 1. November l. J. im  
Rathause zu Kürzell:  
Am Montag, den 12. Januar, mor-  
gens 9 Uhr: 489 Eter buchene,  
eichene und gemischtes Scheits, Prü-  
gel und Strohholz, 18 000 Normal-  
wellen und Schlagraum.  
Am Montag, den 19. Januar, mor-  
gens 10 Uhr: 22 Eichen I. bis IV.  
Klasse, 4 Rotbuchen, 18 Hainbuchen,  
4 Birken und 1 Kirschebaum.  
Forstwart Hauser in Ottenheim  
zeigt das Holz vor. £.584.1.

# Die Gartenlaube

beginnt den Jahrgang 1903 mit dem Romane eines jungen hochbegabten Erzählers  
Rudolf Herzog unter dem Titel: „Die vom Niederrhein“

und einer grösseren Novelle der ersten deutschen Erzählerin  
Marie v. Ebner-Eschenbach: „Ihr Beruf“

Abonnements zum Preise von 2 Mark vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

## Betriebsleiter-Gesuch.

Die Gemeinde Dossenheim (Amt  
Seidelberg) sucht für ihre an der  
Wegstraße gelegenen grösseren For-  
stwirtschaft einen kaufmännischen und  
einen technischen Betriebsleiter. Bei  
zufriedenstellender Leistung dauernde  
Stelle im Gemeindedienste.  
Gesuche mit ausführlicher Darle-  
gung der bisherigen Tätigkeit und  
Lebenslauf wollen unter Angabe der  
Behaltsansprüche bis 15. Januar d. J.  
beim unterzeichneten Gemeinderat  
eingereicht werden. £.599.1  
Dossenheim, den 5. Januar 1903.  
Gemeinderat:  
Apfel. Stetter.

## Bekanntmachung.

Die Graf Hofe-Stiftung  
in Baden betr.  
Aus den Erträgen der Graf  
Hofe-Stiftung können im Jahre 1903  
einige arme Kranke, die weder von  
einer Gemeinde, noch von irgend  
einem Fond oder einer Behörde unter-  
stützt werden, auf die Dauer von 4  
bis 6 Wochen zu Bädereisen in das  
Landesbad zu Baden aufgenommen  
werden, wobei jedoch hilfsbedürftige  
Angehörige aus dem Grossherzogtum  
Baden und aus Elsaß-Lothringen  
vorzugsweise Anspruch auf Ver-  
sicherung haben. £.601.  
Aufnahmsgesuche mit den erforder-  
lichen Beurteilungen über Vermö-  
gens-, Erwerbs- und Familienver-  
hältnisse, sowie einem verhöflichen  
ärztlichen Zeugnisse sind spätestens  
bis zum 1. Februar d. J. bei der Gr.  
Badenanstaltenkommission in Baden  
einzureichen.  
Baden, den 2. Januar 1903.  
Gr. Bezirksamt:  
Badenanstaltenkommission.  
Haape.

## Hausverkauf.

Das Forsthaus in Radolfzell samt  
dem zugehörigen Gelände wird am  
Montag, den 12. Januar d. J.,  
vormittags 10 Uhr,  
im Rathaus in Radolfzell dem Ver-  
kauf im Wege öffentlicher Versteige-  
rung ausgesetzt werden. £.574.  
Die Kaufbedingungen können wäh-  
rend der üblichen Geschäftsstunden bei  
uns eingesehen werden.  
Konstanz, den 3. Januar 1903.  
Gr. Domänenamt.

## Holzlieferung.

Die Gr. Rheinbau-Inspektion  
Offenburg vergibt in öffentlicher Ver-  
dingung die freie Lieferung der zur  
Unterhaltung der Rheinschiffbrücke bei  
Freistett und Greffern und der Hoch-  
brücke über den Altrhein bei Greffern  
erforderlichen Hölzer, nämlich: tan-  
nernes Kantenholz 62,913 cbm; tannene  
Kleeflinge 60,75 und 90 mm stark, zu-  
sammen 902 qm; tannernes Rundholz  
6,129 cbm; forlenes Kantenholz  
4,237 cbm; forlene Dielen 27 mm  
stark 30 qm; eichenes Kantenholz  
26,279 cbm; eichenes Rundholz  
2,280 cbm; eichene Schiffsdielen  
40 mm stark 863 qm und 60 mm  
stark 10 qm. £.573.  
Angebote sind schriftlich, postfrei,  
verschlossen und mit der Aufschrift  
„Holzlieferung“ versehen, spätestens  
bis  
Samstag, den 17. Januar d. J.,  
vormittags 10 Uhr,  
auf dem Geschäftszimmer dahier, Wil-  
helmstrasse Nr. 2, einzureichen.  
Die Lieferungsbedingungen liegen  
hier und bei den Brückenmeistern in  
Freistett und Greffern zur Einsicht  
auf, woselbst auch die Holzverzeichnis-  
erhältnisse sind. Nach auswärts wer-  
den die Bedingnishefte nicht abge-  
geben.  
Zuschlagsfrist vier Wochen.

## Bürgerliche Rechtsstreite.

£.522. Karlsruhe.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung  
soll das dahier belegene, im Grund-  
buche von hier zur Zeit der Eintra-  
gung des Versteigerungsvermerkes auf  
den Namen des Bädermeisters Otto  
Hanter dahier eingetragene, nach-  
stehend beschriebene Grundstück am  
Freitag, den 27. Februar 1903,  
vormittags 9 Uhr,  
durch das unterzeichnete Notariat in  
dessen Diensträumen, Amalienstrasse  
Nr. 19, versteigert werden:  
Lagerbuch- und Grundbuchheft Nr.  
3132. Flächeninhalt 2 ar 76 qm.  
Hierauf steht ein mit Nr. 10 der Wie-  
landstrasse bezeichnetes, vierstöckiges  
Wohnhaus mit Hintergebäulichkeiten,  
amtlich geschätzt zu 40 000 M.  
Vierzigtausend Mark.  
Der Versteigerungsvermerk ist am  
6. Dezember 1902 in das Grundbuch  
eingetragen worden.  
Die Einsicht der Mitteilungen des  
Grundbuchamts, sowie der übrigen  
das Grundstück betreffenden Nachwei-  
sungen, insbesondere der Schätzungs-  
urkunde, ist jedermann gestattet.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte,  
soweit sie zur Zeit der Eintragung des  
Versteigerungsvermerkes aus dem  
Grundbuche nicht ersichtlich waren,  
spätestens im Versteigerungstermine  
vor der Aufforderung zur Abgabe von  
Geboten anzumelden und, wenn der  
Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu  
machen, widrigenfalls sie bei der Ver-  
steigerung des geringsten Gebots nicht  
berücksichtigt und bei der Verteilung  
des Versteigerungserlöses dem An-  
spruche des Gläubigers und den übrigen  
Rechten nachgesetzt werden.  
Diejenigen, welche ein der Verstei-  
gerung entgegenstehendes Recht haben,  
werden aufgefordert, vor der Ertei-  
lung des Zuschlags die Aufhebung  
oder einseitige Einstellung des Ver-  
fahrens herbeizuführen, widrigenfalls  
für das Recht der Versteigerungserlöses  
an die Stelle des verweigerten Gegen-  
standes tritt.  
Karlsruhe, den 27. Dez. 1902.  
Gr. Notariat V  
als Vollstreckungsgericht.  
Ved.

£.606.1. Karlsruhe.

## Gr. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Das Jahresergebnis für 1903 an  
Steinkohlenteer, Delgassterr und  
Kohlenwasserstoff aus den Eisenbahn-  
gaswerken in Landau, Waldshut, Singen  
und Konstanz soll an den Meist-  
bietenden verkauft werden.  
Angebote hierauf sind schriftlich,  
verschlossen und mit der Aufschrift:  
„Verkauf von Teer und Kohlen-  
wasserstoff am 17. Januar 1903“ bis  
Samstag, den 17. d. M., vormittags  
10 Uhr, postfrei anbei einzureichen.  
Angebotsbogen und Verkaufsbedin-  
gungen werden auf Verlangen von  
uns abgegeben.  
Zuschlagsfrist 14 Tage.  
Die Genehmigung durch Gr. Bad.  
Generaldirektion bleibt vorbehalten.  
Karlsruhe, den 4. Januar 1903.  
Gr. Bad. Verwaltung  
der Eisenbahnmagazine.

£.616. Karlsruhe.

## Gr. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Die im Teil II Heft 1 des österr.  
ung. Schweiz. Verkehrs für Lambach  
transit im Ausnahmestadium XV (Holz-  
stoff) nach unseren Stationen Basel,  
Schaffhausen, Singen und Konstanz  
vorgesehenen Frachttarife gelten mit  
Wirkung vom 15. Januar 1903 auch  
für Sendungen mit Herkunft von  
Rotham.  
Karlsruhe, den 5. Januar 1903.  
Generaldirektion.

£.616. Karlsruhe.

## Gr. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Die im Teil II Heft 1 des österr.  
ung. Schweiz. Verkehrs für Lambach  
transit im Ausnahmestadium XV (Holz-  
stoff) nach unseren Stationen Basel,  
Schaffhausen, Singen und Konstanz  
vorgesehenen Frachttarife gelten mit  
Wirkung vom 15. Januar 1903 auch  
für Sendungen mit Herkunft von  
Rotham.  
Karlsruhe, den 5. Januar 1903.  
Generaldirektion.

£.576. Karlsruhe.

## Gr. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. Januar l. J.  
ist zum Mannheim zc. - württembergi-  
schen Gütertarif der Nachtrag I er-  
schienen, wodurch u. a. die Stationen  
Lautlingen und Urbach bei Schorn-  
dorf in den direkten Verkehr einbe-  
zogen werden. Exemplare des Nach-  
trags können durch die Gr. Bad. Güter-  
verwaltung Mannheim unentgeltlich  
bezogen werden.  
Karlsruhe, den 3. Januar 1903.  
Gr. Bad. Generaldirektion.

£.631. Karlsruhe.

## Gr. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Der mit Bekanntmachung vom 10.  
Januar l. J. auf 1. März l. J. ange-  
kündigte Personen- und Gepäcktarif  
Badische Staats-Eisenbahnen - Süd-  
deutsche Nebenbahnen wird auf 1.  
Februar 1903 eingeführt.  
Die in den Tarif aufgenommenen  
Zusatzbestimmungen zur Verkehrs-  
ordnung sind gemäß den Vorschriften  
unter I (3) genehmigt worden.  
Karlsruhe, den 7. Januar 1903.  
Gr. Bad. Generaldirektion.

£.600.1. Nr. 18. Donaueschingen.

## Bekanntmachung.

Den Gebammennunterricht  
an der Gebammenschule zu  
Donaueschingen betreffend.  
Der Unterricht an der Gebammenschule  
zu Donaueschingen beginnt am  
16. Februar und dauert 4 Monate.  
Frauenspersonen, welche am Unter-  
richt teil zu nehmen wünschen, haben  
die erforderlichen Zeugnisse über ihre  
Alter, ihren Keimund und ihre geistige  
und körperliche Befähigung bis 1.  
Februar an den Unterzeichneten ein-  
zusenden.  
Sie finden Aufnahme in der Schule,  
soweit Platz vorhanden ist und er-  
halten von hier aus einen Zulassungs-  
schein zugehend.  
Die Zugelassenen haben sich am 16.  
Februar, morgens 9 Uhr, in dem  
Anhaltsgelände (Joesstrasse Nr. 87)  
einzufinden.  
Das Honorar für den Unterricht be-  
trägt 40 M., die Entschädigung für  
die Verpflegung während der Dauer  
des Unterrichtes 220 M. Beide  
Beiträge sind gleich beim Eintritte bar  
zu bezahlen.  
Schülerinnen aus dem Fürstlich  
Fürstentum Baden-Stadt werden bei der  
Fürstlich Fürstentum Baden-Stadt  
sifungs-Kommission in Donaueschingen  
Vorfahrt vor dem Unterrichtshonorar  
genössert; auch können ihnen die Ver-  
pflegungskosten teilweise oder ganz  
nachgelassen werden.  
Schwangere, welche behufs ihrer  
Entbindung in die Anstalt aufgenom-  
men zu werden wünschen, haben vor-  
her schriftlich bei dem Vorstand der  
Gebammenschule um Aufnahme nach-  
zusuchen. Wenn Platz für sie in der  
Anstalt vorhanden ist, so erhalten sie  
einen Aufnahmesechein zugehend, den  
sie beim Eintritte vorzuzeigen haben.  
Die Verpflegung der Schwangeren  
und Wöchnerinnen wird kostenfrei ge-  
währt; außerdem werden ihnen die  
Kosten der Heimreise ersetzt.  
Donaueschingen, 2. Jan. 1903.  
Der Vorstand der Gebammenschule.  
Dr. Steffan.

£.606.1. Karlsruhe.

## Gr. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Die im Teil II Heft 1 des österr.  
ung. Schweiz. Verkehrs für Lambach  
transit im Ausnahmestadium XV (Holz-  
stoff) nach unseren Stationen Basel,  
Schaffhausen, Singen und Konstanz  
vorgesehenen Frachttarife gelten mit  
Wirkung vom 15. Januar 1903 auch  
für Sendungen mit Herkunft von  
Rotham.  
Karlsruhe, den 5. Januar 1903.  
Generaldirektion.

£.616. Karlsruhe.

## Gr. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Die im Teil II Heft 1 des österr.  
ung. Schweiz. Verkehrs für Lambach  
transit im Ausnahmestadium XV (Holz-  
stoff) nach unseren Stationen Basel,  
Schaffhausen, Singen und Konstanz  
vorgesehenen Frachttarife gelten mit  
Wirkung vom 15. Januar 1903 auch  
für Sendungen mit Herkunft von  
Rotham.  
Karlsruhe, den 5. Januar 1903.  
Generaldirektion.

## Wasserleitung Krauthelm (Sal).

Die Gemeinde Krauthelm vergibt  
die Metallarbeiten zur Ausführung  
einer Wasserleitung (2000 m lang  
und 100, 80 und 60 mm weit) im  
Angebotsverfahren auf Einzelpreise.  
Die Vergebungsbedingungen kön-  
nen von uns bezogen werden. £.628  
Die Angebote sind spätestens bis  
Montag, den 19. d. M.,  
vormittags 11 Uhr,  
beim Bürgermeisteramt in Krauthelm  
einzureichen.  
Krauthelm, 7. Jan. 1903.  
Gr. Bad. Kultur-Inspektion.

Prodilectos No. 50, milde, angenehme, volle  
Sumatra-Felix

pr. 1000 Mk. 47. — = Probebeutel Mk. 4.70.

Wiederverkäufeln als Force-Cigare sehr zu empfehlen.

E. P. Hieke, Karlsruhe i. B.

W-774.6

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.